

25. / III. 1915

**Die verbotenen Havannazigarren.**

Der Krieg hat der Bevölkerung im Hinterland manche Entbehrungen auferlegt. Aber der „kleine Mann“, der jetzt keine Kaiserjimmel zum Frühstück haben kann und sich zweimal in der Woche dem strengen Gebot der „fleischlosen Tage“ unterwerfen muß, kann sich, wenn er will, damit trösten, daß auch den ausfuhrlosen Leuten manche Opfer auferlegt wurden. So ist vielen Qualitätsrauchern jetzt die seit Jahren gewohnte geliebte Havannazigarre entzogen worden, da man ihre Einfuhr verboten hat. Eine ganze Reihe von sehr stark begehrten Havannazigarren darf nicht nach Oesterreich importiert werden, weil ihre Lieferanten Staaten angehören, mit denen wir im Kriege stehen. Hauptsächlich handelt es sich da um englische Havannafirmen. Verboten ist die Einfuhr der „Boat & Cie.“, „Africana“, „Carolina“, „Commercial“, „Corona“, „Flor de Cuba“, „Inclan“, „Henry Clay“, „Indimidad“, „Murias“, „San Jago“, „Aristocratica“ und der „Don Quijote“. Bemerkenswert ist, daß in Deutschland ein derartiges Verbot nicht besteht. Freilich gibt es außer diesen Havannazigarren noch viele Marken, deren Einfuhr bei uns erlaubt ist, wie zum Beispiel die „Upman“, „Espagnola“, „Suarez“, „Garcia“ u. a. Diese Zigarren dürfen von Zigarrenimporteuren aus Deutschland, wo noch große Havannalager bestehen, über die Grenze hereingebracht werden, wenn nachgewiesen wird, daß der Kunde auch schon in Friedenszeit diese Zigarren bestellt und bezogen hat und sie selbst konsumiert. Umständlich ist die Sache jedenfalls, denn es muß jedesmal ein gestempeltes Gesuch eingebracht werden, abgesehen davon, daß die Zigarren durch den höheren Markkurs und sonstige Gebührenerhöhungen um rund ein Drittel teurer sich stellen. Durch den Krieg hat der Tabakexport aus Havanna eine Verminderung erfahren, da viele Absatzgebiete verschlossen wurden. Nichtsdestoweniger treffen jetzt noch Havannatabaksendungen über Holland in Hamburg ein. Die Ausfuhr deutscher Zigarrenfabrikate ist jedoch verboten. Die Havannazigarren, die in Deutschland erzeugt werden, dürfen daher bei uns nicht importiert werden, nur die im übrigen nichtfeindlichen Ausland erzeugten Havannazigarren können durch die Zigarrenimporteure, die eine eigene Lizenz besitzen müssen, unter den erwähnten Bedingungen hereingebracht werden. Die österreichische Tabakregie, die früher die importierten Havannazigarren in den Spezialitätenhandlungen verkaufte, hat diese Sorten bekanntlich mit Kriegsbeginn ausgeben lassen und bringt jetzt nur mehr sechs Sorten sogenannter Vugnazigarren in Verkehr, die aus Havannatabak in inländischen Fabriken erzeugt sind. Von diesen Zigarren wird die „Graziosas“ zu 30 Heller am meisten abgesetzt.